

### **Ute Repschläger,**

#### **Vorsitzende des Bundesverbands selbstständiger Physiotherapeuten – IFK e.V.:**

„Betroffene zu mehr Bewegung zu motivieren, ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Adipositas-Therapie. Hierfür sind Physiotherapeuten besonders geeignet, weil sie sowohl Bewegungsexperten sind als auch das Knowhow über das Krankheitsbild und die Vorbeugung möglicher Folgeschädigungen mitbringen. Physiotherapeuten sind zudem flächendeckend vertreten – allein 6.000 in NRW –, so dass eine gute regionale Einbindung in die Programme des D.N.A. möglich wird.“

### **Dr. Birgit Schilling-Maßmann,**

#### **stellv. Präsidentin des Bundesverbands Deutscher Ernährungsmediziner (BDEM) e.V.:**

„Adipositas ist eine chronische und fortschreitende Krankheit. Entsprechend der Vielfältigkeit der Erkrankungsursachen ist eine interdisziplinäre und fachlich qualifizierte Therapie notwendig. Diese muss dem Einzelfall angemessen und langfristig durchgeführt werden. Obwohl diese Tatsachen hinlänglich bekannt sind, wird den Betroffenen der Zugang zu qualifizierten Therapieangeboten bisher sehr erschwert und vielfach nur auf deren Eigenverantwortung verwiesen. Durch den Zusammenschluss von Therapeuten aus den verschiedenen Disziplinen soll die berufsübergreifende Zusammenarbeit und damit die Versorgung und Behandlung verbessert werden. Gleichzeitig will das neue Netzwerk auch den Druck erhöhen, das Problem gesellschaftspolitisch anzugehen.“

### **Andreas Berg,**

#### **Geschäftsführer, M.O.B.I.L.I.S. e.V.:**

„Eine effektive Versorgung adipöser Menschen ist in Deutschland derzeit nicht möglich, da es an notwendigen strukturellen und systemischen Rahmenbedingungen mangelt. Die Gründung des Deutschen Netzwerks Adipositas sehen wir als echte Chance, die Situation für die Betroffenen schrittweise zu verbessern. Unsere Zukunftsvision ist eine zentrale Koordinierungsstelle, die krankhaft Übergewichtigen wohnortnah für sie passende individuelle und interprofessionelle Therapieoptionen empfiehlt.“

### **Brigitte März,**

#### **Referatsleiterin im Verband medizinischer Fachberufe e.V.**

„Das Problem Adipositas ist eine gesellschaftliche Herausforderung. Deshalb hat sich der Verband medizinischer Fachberufe e.V. dem Deutschen Netzwerk Adipositas angeschlossen und bereits in der Gründungsphase aktiv mitgearbeitet. Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte sind die ersten Ansprechpartner/innen in Praxen. Als Vertrauenspersonen für die Patient(inn)en bringen sie die notwendige Fachkompetenz mit, um Menschen mit Übergewicht zu betreuen und begleiten. Das therapeutische Team (Arzt/MFA) der Praxis ist in der Behandlung der Betroffenen ein wichtiger Anlauf und Koordinierungspunkt. In Kooperation mit den anderen Gesundheitsberufen können so Gesamtkonzepte für die Betroffenen erstellt werden, die echte Chancen auf Erfolg bringen und bei denen die Gesundheitsakteure ihre Kompetenzen einbringen.“

**Doris Steinkamp,**

**Präsidentin des Verbands der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband e.V. (VDD):**

„Ernährungsberatung und Diättherapie gehören zu den konservativen und gleichzeitig kostengünstigen Therapieformen, um Patienten mit Adipositas zu behandeln. Jede vom Diätassistenten durchgeführte Therapie reduziert nachweisbar die Kosten der Krankenversorgung für die Gesellschaft. Der Patient hat ein Recht auf professionelle Beratung. Dies ist umso wichtiger, da gerade bei Adipositas Grad 2 und 3 häufig eine Multimorbidität vorliegt. Leider ist die Finanzierung der Diättherapie in Deutschland nicht gewährleistet, da ein Bundessozialgerichtsurteil von 2000 bis heute nicht von der Selbstverwaltung umgesetzt wurde. Daher werden Patienten, die es sich nicht leisten können, nicht beraten und müssen gesundheitliche Nachteile in Kauf nehmen. Wir fordern, dass die betroffenen Patienten ein Recht auf die notwendige diättherapeutische Beratung bekommen und dass diese Leistungen von der Gesetzlichen Krankenkasse finanziert werden.“

**Thomas Westphal,**

**Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH:**

„Immer mehr Ökonomen warnen vor einer „Verfettung“ der Gesellschaft, bei der vor allem dem Arbeitsmarkt wichtige Ressourcen verloren gehen. Adipositas ist somit nicht nur ein Problem der persönlichen Ästhetik, sie hat viele psychosoziale und gesundheitliche Auswirkungen wie Leistungsbeeinträchtigungen, Produktionsausfälle und Einkommensverluste, die eine große Belastung für die Gesundheitssysteme sind. Arbeitgeber stellen zudem dicke Bewerber seltener ein, da sie diese Mitarbeiter für weniger produktiv halten und Fehlzeiten fürchten. Studien belegen, dass Fehlernährung vor allem ein Phänomen in sog. prekären Stadtteilen ist und dass Kinder, die Arbeitskräfte von morgen, davon besonders betroffen sind. Um den schwierigen Spagat zwischen angemessener Versorgung und Wirtschaftlichkeit in den Gesundheitssystemen zu schaffen, muss auf die veränderten gesellschaftlichen Bedürfnisse eingegangen werden. Hier gibt es erheblichen Innovationsbedarf – weg von stationären Überkapazitäten hin zu Spezialisierungen und integrierten Angeboten. Dafür ist das D.N.A.-Projekt ein gelungenes und gutes Beispiel.“